

Nächster Öffnungsschritt an Hephata-Schulen und KiTa

16.06.2020 16:34 CEST

Hephata-Schulen und KiTa setzen nächsten Öffnungsschritt um, mahnen aber zu Vorsicht

Das hessische Corona-Kabinett hat den baldigen Regelbetrieb für Grundschulen sowie die Öffnung der Kindertagesstätten (KiTas) im Juli beschlossen. Das betrifft auch die Hephata-Förderschulen und die Integrative Kindertagesstätte Hephatas. Die Hephata-Akademie für soziale Berufe hat mit dem Präsenzunterricht bereits wieder begonnen.

- **Die Grundschüler der Hephata-Förderschulen kehren am 22. Juni zum Regelbetrieb zurück. Eltern können ihre Kinder jedoch vom Präsenzunterricht befreien. Es wird weiterhin Online-Unterricht und teilweise auch eine aufsuchende Beschulung zu Hause geben.**
- **Die Integrative Kindertagesstätte ist ab 6. Juli wieder für alle 65 angemeldeten Kinder geöffnet.**
- **In der Hephata-Akademie für soziale Berufe gibt es bereits seit dem 2. Juni wieder Präsenzunterricht für alle Schülerinnen und Schüler. Jedoch in Kombination mit Online-Unterricht und nach wie vor in kleineren Gruppengrößen als zuvor.**

Förderschulen

Schwalmstadt. „Es freuen sich alle aufeinander, wenn unsere Grundschüler nächste Woche wieder zum Unterricht erscheinen. Das ist die eine Seite. Die andere Seite ist, dass der organisatorische Aufwand für zwei Wochen Präsenzunterricht in keinem Verhältnis zum pädagogischen Nutzen steht“, sagt Rolf Muster, Schulleiter der Hephata-Förderschule in Schwalmstadt-Treysa. Er befürchte zudem, dass sich die allgemeine Infektionsgefahr mit den Lockerungen noch vor den Sommerferien auf die Schulen und damit auf Schüler, Lehrer und deren Familien verlagere. „Wir werden die Schulöffnung für die Grundschüler umsetzen, wie vom Ministerium geplant. Wir erhalten aber freiwillig die besonderen Hygiene- und Abstandsregelungen für alle aufrecht“, so Muster. Pflicht sind die für die Grundschulen ab dem 22. Juni nicht mehr.

Die Hephata-Förderschule in Schwalmstadt-Treysa ist eine staatlich anerkannte Privatschule mit den Förderschwerpunkten emotionale-soziale Entwicklung, Lernen, geistige Entwicklung, körperlich-motorische Entwicklung und kranke Schülerinnen und Schüler. Sie hat drei Standorte mit insgesamt 450 Schülerinnen und Schüler, 70 davon sind Grundschüler. Sie besuchen die beiden Standorte Hermann-Schuchard-Schule (HSS) und Ludwig-Braun-Schule (LBS).

Die 70 Grundschüler verteilen sich auf sieben Lerngruppen, drei in der LBS, vier in der HSS. Alle Grundschüler sollen ab dem 22. Juni an fünf Tagen für jeweils fünf Stunden Präsenzunterricht erhalten. Die Schülerinnen und Schüler ab der Jahrgangsstufe fünf werden nach wie vor nur an zwei oder drei Tagen pro Woche im A-B-Schichtsystem in der Schule unterrichtet, an den

anderen Tagen online. Einzelne Kinder erhalten zudem weiterhin aufsuchenden Unterricht im eigenen Garten. Dies betrifft Schülerinnen und Schüler, die beispielsweise in Wohngruppen der Behindertenhilfe leben.

Für den Präsenzunterricht der Grundschüler müssen laut neuer Verordnung des Landes Hessen keine besonderen Hygiene- und Abstandsregelungen mehr eingehalten werden, für alle anderen Schülerinnen und Schüler gelten diese jedoch nach wie vor, genauso wie die halbe Lerngruppenstärke. Die Förderschule wird die besonderen Hygiene- und Abstandsregelungen bis zu den Sommerferien freiwillig für alle Schülerinnen und Schüler aufrechterhalten. Dazu gehören möglichst Abstandhalten, feste Lerngruppen, fest definierte Pausenhofbereiche für jede Lerngruppe und eigene sanitäre Anlagen sowie verschiedene Ein- und Ausgänge zum Schulgebäude.

Immenhausen: Gleiches gilt für die Dietrich-Bonhoeffer-Schule (DBS) Immenhausen. Die DBS ist eine staatlich anerkannte Privatschule mit den Förderschwerpunkten emotionale und soziale Entwicklung sowie eine Haupt- und Realschule. 360 Schülerinnen und Schüler besuchen die Schule an sechs Standorten in Immenhausen, Kaufungen, Rengshausen, Kassel und Wolfhagen. Hier werden ab dem 22. Juni 65 Grundschüler in acht Klassen wieder unterrichtet werden. Zumindest theoretisch. „Warten wir erstmal ab, ob alle Grundschüler kommen. Die Eltern können frei entscheiden, ob ihre Kinder am Präsenzunterricht teilnehmen oder nicht. Wir nehmen gerade zu allen Kontakt auf. Schließlich muss ja auch noch die Schülerbeförderung geplant werden“, sagt Klaus Schenkel, Schulleiter der DBS.

Bislang werden alle Schülerinnen und Schüler der DBS an zwei bis drei Tagen in der Schule unterrichtet, an den restlichen Tagen online. Da die Abschlussklassen bereits die DBS verlassen haben, stehen drei Klassenräume derzeit leer. „Somit können wir bis zu den Sommerferien die besonderen Hygiene- und Abstandsregeln freiwillig weiter umsetzen. Unsere Schülerinnen und Schüler haben in den vergangenen Wochen die Regeln unglaublich gut eingehalten. Wir versuchen, das so lange es geht, weiter durchzuhalten“, so Klaus Schenkel. Dazu zählt auch der Versuch, einen weiteren Außenklassenarbeitsraum zu erschließen, der zumindest in den warmen Monaten noch genutzt werden könnte.

KiTa

„Ich gehe davon aus, dass ab dem 6. Juli auch alle Kinder wieder da sein

werden“, sagt Diplom-Sozialpädagogin Anne Bertelt, Leiterin der Integrativen Kindertagesstätte (KiTa) Hephata. „Wir freuen uns auf die Kinder und verstehen auch die Familien, die sich eine Betreuung wünschen. Andererseits sehe ich das aber auch kritisch, kurz vor den Ferien auf einmal Vollgas zu geben“, so Bertelt.

Bislang läuft die KiTa in Schwalmstadt-Treysa im „eingeschränkten Regelbetrieb“. Dafür wurden die Gruppenstärken verkleinert und eine neue Not-Gruppe eröffnet, 49 der 65 angemeldeten Kinder konnten die KiTa so besuchen. Ab dem 6. Juli wird es den Regelbetrieb mit vier Gruppen und 65 Kindern, ohne besondere Hygiene- und Abstandsregeln geben. „Ich finde das nicht unbedenklich, so kurz vor den Ferien“, sagt Anne Bertelt. „Zwar sind die Kinder so klein, dass wir die Abstandsregeln nicht einhalten konnten. Wenn ein Kind hinfällt und weint, muss es getröstet werden, das geht nicht aus 1,50 Metern Abstand. Und wir als Team haben uns auch gegen das Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes entschieden, weil die Kinder dann nicht unsere Mimik erkennen können. Trotzdem frage ich mich jetzt, mit den größeren Gruppen und weniger Platz, wo bleibt der Schutz der Kinder und Familien und der Erzieherinnen?“

Nach wie vor gelte, dass Eltern das Bringen und Holen der Kinder möglichst zügig gestalten und sich die Hände desinfizieren sollten. „Wir werden viel lüften, viel draußen sein und unseren Garten nutzen.“

Akademie

Die Hephata-Akademie für soziale Berufe in Schwalmstadt-Treysa setzt bereits seit dem 2. Juni wieder auf Präsenzunterricht, allerdings in Kombination mit Online-Unterricht. „Wir handhaben das Unterrichtskonzept flexibel und richten es an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler aus“, sagt Akademieleiter Privatdozent Pfarrer Dr. Martin Sander-Gaiser.

Dort, wo sich das E-Learning in den vergangenen Wochen bewährt habe, käme es nach wie vor und verstärkt zum Einsatz, beispielsweise bei der Ausbildung der Heilpädagogen. Dort, wo der Präsenzunterricht besser ankomme, finde dieser verstärkt statt, beispielsweise bei den Altenpflegehelfern. Der Unterricht wird hier durch kleinere Gruppen und im A-B-Schichtsystem möglich. Auch das Streamen, also das Live-Übertragen vom Präsenzunterricht per Video, sei mittlerweile etabliert. Zudem setzt die Akademie weiter auf die Pflicht, in den Fluren einen Mund-Nasen-Schutz zu

tragen. Im Präsenzunterricht entscheiden die Dozenten, ob ein Schutz getragen werden soll oder nicht.

„Wir haben an der Akademie die besondere Situation, dass fast alle Schülerinnen und Schüler während der Ausbildung in Berufen arbeiten, in denen sie regelmäßig Kontakt zu Menschen haben, die als besonders gefährdet für einen schweren Verlauf von Covid-19 gelten“, sagt Sander-Gaiser. Auch aus diesem Grund müsse sehr genau überlegt und differenziert werden, wie der Unterricht gestaltet werden könne. „Der Mix aus Online- und Präsenzunterricht soll auf jeden Fall ein fester Bestandteil unserer Lernkultur bleiben.“

Hephata engagiert sich als diakonisches Unternehmen seit 1901 in der Rechtsform eines gemeinnützigen Vereins für Menschen, die Unterstützung brauchen, gleich welchen Alters, Glaubens oder welcher Nationalität. Wir sind Mitglied im Diakonischen Werk. Hinter unserem Unternehmensnamen steht ein biblisches Hoffnungsbild: während Jesus einen Mann heilt, der taub und stumm ist, spricht er das Wort „Hephata“. (Markus 7, 32-37)

In evangelischer Tradition arbeiten wir in der Jugendhilfe und der Behindertenhilfe, in der Rehabilitation Suchtkranker, in Psychiatrie und Neurologie, in der Heilpädagogik, der Wohnungslosenhilfe, in der Pflege und Betreuung von Senioren, in Förderschulen und der beruflichen Bildung.

Wir bilden Mitarbeitende für verschiedene Berufe der sozialen und pflegerischen Arbeit, auch in Kooperation mit der Evangelischen Fachhochschule Darmstadt, aus. Wir legen Wert auf eine theologisch-diakonische Qualifikation.

Hephata Diakonie beschäftigt aktuell mehr als 3.000 Mitarbeitende. Sie arbeiten in unterschiedlichen Berufsfeldern, sind gut qualifiziert und entwickeln die Leistungsangebote zukunftsorientiert weiter. Diakone und Diakoninnen und Interessierte organisieren sich in der Diakonischen Gemeinschaft Hephata.

Hephata Diakonie ist in Hessen und angrenzenden Bundesländern tätig. Der Sitz unseres Unternehmens ist seit Beginn in Schwalmstadt-Treysa.

Kontaktpersonen



Johannes Fuhr

Pressekontakt

Leiter interne und externe Kommunikation

johannes.fuhr@hephata.de

06691181316



Melanie Schmitt

Pressekontakt

Stellvertretende Leiterin interne und externe Kommunikation

melanie.schmitt@hephata.de

06691181316